



Karl Götzing

10. 1. 1913 – 5. 7. 1987

Professor Dr. Karl GÖTZINGER ist am Sonntag, dem 5. Juli 1987 um 6 Uhr, plötzlich und unerwartet, an einem Herzversagen gestorben. Er wurde am 14. Juli 1987 im engsten Familienkreis am Friedhof von Gumpoldskirchen zu Grabe getragen. Er war Mitglied unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1947.

Karl Götzing kam am 10. Jänner 1913 in Wien als Sohn des Kammeramtsdirektors Dr. Karl Josef Johann Götzing und der Frau Juliane Götzing, geb. Unzeitig, zur Welt. Seine Jugendzeit verbrachte er in Gumpoldskirchen, wo er auch die Volksschule besuchte. Nach Absolvierung des achtklassigen Humanistischen Gymnasiums in Baden bei Wien maturierte er am 15. Juni 1931. Zunächst wollte Karl Götzing Medizin studieren, entschloß sich aber dann zum Studium von Geologie und Mineralogie an der Universität Wien.

Der Anreiz zu diesem Studium ging ohne Zweifel von seinem Onkel, Bergrat Prof. Dr. Gustav Götzing, aus, der schon viele Jahre als Geograph und Geologe Mitglied der Geologischen Reichsanstalt, der späteren Bundesanstalt, war. Zunächst durch „geologische Familienausflüge“ in den Wienerwald, später durch Mithilfe bei Kartierungsarbeiten seines Onkels in Salzburg und Oberösterreich, wurde der junge Karl Götzing mit den Aufgaben und Arbeitsweisen eines Feldgeologen vertraut gemacht. So ist der Zusammenhang zwischen dieser „Lehrzeit“ und seiner späteren

Doktorarbeit leicht erkennbar, lautete doch der Titel seiner Dissertation „Oberkreide und Paläogen in der Umgebung von Salzburg und Gmunden“. Karl Götzinger promovierte am 7. Juli 1937 zum Doktor der Philosophie. Ein berühmter, gleichaltriger Studienkollege, mit dem gemeinsam er das Philosophikum ablegte, war der spätere Forscher und Schriftsteller Dr. Herbert TICHY.

Dr. Karl Götzinger heiratete am 7. Juli 1947 Frau Hermine KORGER. Dieser Ehe entsprossen der Sohn Michael und die Tochter Christiana.

Die Berufslaufbahn begann schon kurz nach der Promotion Dr. Götzingers. Vom 1. August bis 15. Oktober 1937 führte er Kartierungsarbeiten in Oberösterreich für die Geologische Bundesanstalt durch. Am 20. April 1938 trat er in die Deutsche Petroleum AG., der späteren Deutschen Erdöl AG (DEA), als Feld- und Verwaltungsgeologe ein. Sein Arbeitsgebiet umfaßte geologische Aufschlußarbeiten wie Kartierung, Betreuung von Schurf- und Aufschlußbohrungen im Rahmen der Konzessionsgebiete dieser Firma in Österreich, der Tschechoslowakei und z. T. auch in Bayern. Verdienste hat sich Dr. Götzinger dabei vor allem um die weitere Erschließung des Erdölfeldes St. Ulrich bei Neusiedl/Zaya erworben. Später wurde ihm die Leitung der Erdölfelder in Neusiedl/Zaya und der Niederdonau-Erdöl G.m.b.H. in Hauskirchen übertragen. Er war auch vom 1. September 1938 bis 27. Juni 1939 als geologischer Berater bei der Britol-Oil AG, später Tiefbohrunternehmen R. K. van Sickle, tätig. Seine Arbeit als Erdölgeologe wurde im Spätsommer und Herbst 1939 unterbrochen, weil Dr. Götzinger zur Deutschen Wehrmacht einberufen wurde und den Polenfeldzug mitmachen mußte. Die Beschäftigung bei der DEA endete, bedingt durch die Veränderungen der Nachkriegszeit, mit 31. Dezember 1945.

Vom 1. Jänner 1946 bis 8. Juni 1946 arbeitete er als Geologe bei der Sowjetischen Mineralölverwaltung in Österreich und hatte dabei die Ölfelder St. Ulrich und Mühlberg zu betreuen. Vom 1. Juli 1946 bis 30. Juni 1947 war er beim Tiefbohrunternehmen R. K. van Sickle beschäftigt. Mit 1. Juli 1947 entschloß sich Dr. Götzinger, als freiberuflicher, geologischer Konsulent selbständig zu werden. Er übte diesen Beruf bis 31. Juli 1958 aus und zwar zuerst wieder bei der Firma van Sickle, wo er sämtliche Agenden des geologischen Dienstes zu erledigen hatte. Ab 1950 war er dann auch beratender Geologe bei der DEA, Hamburg. In dieser Eigenschaft war Dr. Götzinger maßgeblich mit den geologischen Aufschlußarbeiten im bayrischen Alpenvorland betraut. Dazu gehörte die Überwachung geologisch-geophysikalischer Prospektionsarbeiten, die geologische Bohrungsbearbeitung, die Wahrnehmung der geologischen Firmeninteressen bei der Bergbehörde, dem Geologischen Landesamt sowie anderen Dienststellen und Erdölfirmen. In diese Zeit (1951) fällt die Abteufung der ersten Kalkalpenbohrung in Bayern „Bergen 1“, die Dr. Götzinger mitbearbeitet und dokumentiert hat. Gegen Ende seiner Tätigkeit bei der DEA in Bayern ist durch seine tatkräftige Mitarbeit u. a. die Bohrung Wolfersberg 1 fündig geworden.

Am 1. August 1958 trat er seinen letzten Posten bei der Österreichischen Mineralölverwaltung AG (ÖMV) an. Er wurde als leitender Angestellter der geologischen Direktion zugeteilt und als erste Aufgabe mit der Leitung der Produktionssonden betraut. Durch seine Fachkenntnisse ist es Dr. Götzinger gelungen, die rückläufige Produktion abzufangen und für längere Zeit zu stabilisieren, wodurch er

der ÖMV schon zu Beginn seiner Tätigkeit wertvolle Dienste geleistet hat. Als der Ressortleiter Geologie der ÖMV, Prof. Dr. Karl FRIEDL, mit Jahresende 1963 in den Ruhestand trat, wurde Dr. Karl Götzingler mit 1. Jänner 1964 zum Leiter des Ressorts Geologie und damit zum Chefgeologen der ÖMV bestellt. Am 27. April 1964 wurde ihm der Direktortitel verliehen.

Das geologische Wirken Dr. Götzinglers bei der ÖMV ist eng mit der Erforschung des Reliefs der Kalkalpen unter dem Wiener Becken und dem Tiefenaufschluß der Molassezone sowie unter den Kalkalpen selbst verknüpft. In diese Periode fällt auch die Anschaffung schwerer Tiefbohranlagen, um diese Prospektionsvorhaben auch ausführen zu können. Damals wurden auch die geophysikalischen Aktivitäten und das Labor für Aufschluß und Produktion ausgeweitet. Die Erweiterung und Abgrenzung der schon im Jahre 1962 entdeckten großen Erdöl- und Erdgaslagerstätte von Schönkirchen-Tief sowohl im tieferen Miozän wie auch im Hauptdolomit des kalkalpinen Untergrundes des Wiener Beckens war für ihn und sein Geologenteam der schönste Lohn (1964–1972). Auch die Abteufung der ersten Kalkalpenbohrung der ÖMV „Urmannsau 1“ (1965/66), die das Kristallin der Böhmisches Masse erreichte, fällt in seine Zeit. An neuen, größeren Lagerstätten im Wiener Becken wurden unter der Leitung Dr. Götzinglers gefunden: Prottes-Tief (1966, Erdöl), Schönkirchen-Gänserndorf Übertief (1968, Erdgas), Orth (1969, Erdgas), Hirschstetten (1973, Erdgas); in der Waschbergzone: Roseldorf (1972, Erdgas); in der Molassezone: Piberbach (1968, Erdöl), Teufelsgraben (1969, Erdgas), Thann (1970, Erdgas).

In den letzten Jahren seiner Tätigkeit hatte Dr. Götzingler auch die Funktion des stellvertretenden technischen Direktors der ÖMV zu bekleiden, was bei der Fülle seiner Aufgaben als Chefgeologe und Leiter eines großen Ressorts eine bedeutende, zusätzliche Belastung war. Am 30. Juni 1974 trat er nach 37 Berufsjahren in den Ruhestand.

Dr. Karl Götzingler wurde seiner Verdienste um die geologische Erforschung Österreichs wegen am 15. November 1969 zum korrespondierenden Mitglied der Geologischen Bundesanstalt ernannt. Eine weitere Ehrung war die Zuerkennung des Titels Professor durch den Herrn Bundespräsidenten am 28. Juni 1977.

Im Ruhestand konnte sich Prof. Götzingler endlich mehr seiner Familie widmen und mit seinen Hobbies beschäftigen. Im Sommer waren es sein Garten und das Fotografieren, im Winter das Sammeln von Briefmarken und Radiobasteln. Über letzteres hat er in Fachzeitschriften sogar zwei Artikel geschrieben. Gerne traf er mit seinen früheren Kollegen bei Pensionistentreffen zusammen.

Zum Abschluß soll der Mensch Karl Götzingler gewürdigt werden. Der Autor, der ihm schon im April 1943 zum ersten Mal begegnet war, kann aus eigener Erfahrung berichten, daß die große Hilfsbereitschaft und der ausgeprägte persönliche Takt Dr. Karl Götzingler zu einem vorbildlichen Vorgesetzten machten. Dazu kam, daß er seinen Mitarbeitern bei der Lösung ihrer Aufgaben eine möglichst freie Entfaltung zubilligte. Es ist ihm auch zu verdanken, daß die Geologen seines Ressorts immer wieder an Tagungen und Exkursionen unserer und anderer Gesellschaften teilnehmen konnten, da ihm viel an der Weiterbildung seiner Mitarbeiter lag.

Die hohe Verantwortung für seine Mitarbeiter, für große Geldmengen und für die Erreichung von Zielsetzungen, die er schon in jungen Jahren tragen mußte, haben seinen Charakter geprägt. Alle, die ihn kannten, wissen, daß er durch Einsatzfreudigkeit, Zuverlässigkeit, Gründlichkeit und ausgeprägten Sachverstand ausgezeichnet war. Es liegt im Wesen einer Tätigkeit für die Erdölindustrie, daß die Erfolge sich mehr in der Auffindung neuer Erdöl- und Erdgaslagerstätten manifestierten, als im Schreiben von Publikationen.

Prof. Dr. Karl Götzinger wird einen bleibenden Ehrenplatz unter den österreichischen Erdölgeologen einnehmen, die Österreichische Geologische Gesellschaft trauert um ein langjähriges und verdienstvolles Mitglied.

Neben zahlreichen unpublizierten, firmeninternen Berichten sind folgende Arbeiten veröffentlicht worden:

- GÖTZINGER, K.: Eine neue Eozänfauna im Haunsberggebiet. – Verh. geol. B.-A., 1936, 93–95, Wien 1936.
- GÖTZINGER, K.: Oberkreide und Paläogen in der Umgebung von Salzburg und Gmunden. – Unveröff. Diss. Univ. Wien, 114 S., 7 Taf., 2 Kt., Wien 1937.
- GÖTZINGER, K.: Zur Kenntnis der helvetischen Zone zwischen Salzach und Alm (Vorläufiger Bericht). – Verh. geol. B.-A., 1937, 230–235, Wien 1937.
- GÖTZINGER, K.: Die geologischen Ergebnisse der Aufschlußbohrung Bergen OBB 1. – Geologica Bavarica, 26, 136–164, 3 Beil., München 1956.
- GAUSS, O., GÖTZINGER, K. und STEPHAN, W.: Geologische Exkursion von Burghausen entlang der Salzach bis Piding und über Teisendorf nach Ruhpolding am 2. 6. 1957. – Z. dt. geol. Ges., 109 (1957), 681–690, Hannover 1958.
- BRIX, F., GÖTZINGER, K., KRÖLL, A. and LOGIGAN, St.: New Results of Exploration in the Molasse Zone of Lower Austria. – Proc. 6th World Petroleum Congress Frankfurt am Main, C, Sect. I, Paper 3, pp. 247–265, 19 figs., Hamburg 1963.
- BRIX, F. und GÖTZINGER, K.: Die Ergebnisse der Aufschlußarbeiten in der Molasse-Zone Niederösterreichs in den Jahren 1957–1963, Teil I: Zur Geologie der Beckenfüllung des Rahmens und des Untergrundes. – Erdoel-Z., 80, 57–76, 7 Abb., 5 Tab., Hamburg–Wien 1963.
- GÖTZINGER, K.: Erdöl in Niederösterreich, Schätze aus Österreichs Boden. – Notring-Jahrbuch 1966, S. 73–76, 2 Abb., Wien 1966.
- JANOSCHEK, R. H. and GÖTZINGER, K. G. H.: Exploration for Oil and Gas in Austria. – The Institute of Petroleum, p. 161–180, 11 figs., 8 tabl., London 1969.
- GÖTZINGER, K. G. H. and KOLLMANN, K.: Petroleum Exploration and Production in Europe in 1971: Austria. – Bull. amer. Assoc. Petrol. Geol., 56/9, 1663–1665, Fig. 1–3, Tables 6–7, 1972.

Friedrich Brix